№ 5347. Mittwoch, 10. März. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Decan Rinck zu Ems den Königl. Kronen-Orden dritter Klasse, dem Commerzien-Rath Geisler zu Peterswaldau den K. Kronen-Orden vierter Klasse, so wie dem Küster Lindemann zu Haimar, dem Salzsteuer-Aufseher Peppermüller zu Lüneburg und dem Steuer-Executor Weber zu Adenau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der zur Zeit als technischer Hilfsarbeiter bei der Bau-Abtheilung des Königl. Ministeriums für Handel ꝛc. beschäftigte Königl. Landbaumeister Spieker ist zum Königl. Bau-Inspector ernannt und als solcher bei der Königl. Ministerial-Bau-Commission angestellt worden.

Lotterie.

Bei der am 9. März angefangenen Ziehung der 3. Klasse 139. K. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 59,551, 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf No. 43,913, 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf No. 26,088, 1 Gewinn von 600 Thlr. auf No. 30,391, 1 Gewinn von 300 Thlr. auf No. 15 und 9 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf No. 7590 10,004 11,436 18,400 30,822 31,670 36,723 54,325 und 63,241.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Berlin, 10. März. Die „Spenersche Ztg.“ dementirt die Behauptungen der „Neuen freien Presse“, daß die Abberufung des Grafen Usedom aus politischen Ursachen erfolgt sei und erklärt, es lägen nur Privatgründe vor, welche sich der öffentlichen Besprechung entziehen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 9. März. Die officiöse „Correspondenz Hoffmann“ meldet, daß der Ministerpräsident, Fürst von Hohenlohe. heute im Auftrage des Königs nach Nördlingen gereist ist, wo derselbe eine Zusammenkunft mit dem Würtembergischen Staatsminister, Freiherrn von Varnbüler, hat. (N.T.)

Paris, 9. März. Der diesseitige Gesandte in Wien, Herzog v. Gramont, hat auf einige Tage Urlaub nachgesucht, um Privatangelegenheiten in Paris zu erledigen. Der belgische Gesandte in Paris, Baron Beyens, welcher Sonnabend nach Brüssel gereist war, ist gestern bereits wieder hier eingetroffen. Vcte. de Laguéronnière ist zur Zeit noch hier. — Hector Berlioz ist gestorben. (W. T.)

Brüssel, 9. März. Der Senat begann heute die Berathung des Justizetats. Die Commission hat die Annahme desselben empfohlen. Die Abstimmung wird morgen stattfinden. (W. T.)

Konstantinopel, 9. März. Wie es heißt, unterhandelt die Pforte mit der Gesellschaft „Messageries impériales“ wegen Zurückführung der candiotischen Auswanderer nach ihrer Heimath. Die Blokade der Häfen von Candia ist aufgehoben worden, sämmtliche Häfen sind wieder geöffnet. (W.T.)

Die Einheit der Bundesfinanzen.

Die „Provinz.-Corresp.“ drückte bei Gelegenheit der Berathung des Lasker'schen Antrags im Abgeordnetenhause, welcher bekanntlich die Vermehrung der eigenen Einnahmen des Nordd. Bundes unter gleichzeitiger Entlastung der Einnahme-Budgets der Einzelstaaten in Anregung brachte, ihre Befriedigung über die dadurch herbeigeführte Klärung der Meinungen aus und nahm die Unterstützung „der Männer, welche eine selbstständige Finanzpolitik des Bundes lebhaft befürworteten, für die Verhandlungen im Reichstage“, die jetzt begonnen haben, in Anspruch, um „die thatsächlichen Unterlagen für eine solche selbstständige Entwicklung zu sichern“. „Je ernster sie hierin die Regierung mit der That unterstützen, desto sicherer würde, nach der Meinung der „Prov.-Corr.“, auch die in Aussicht genommene weitere Verständigung über die Finanzverwaltung des Bundes sowohl wie über die Entlastung des preuß. Staatshaushalts erfolgen.“

Je wichtiger es ist, den Nordd. Bund finanziell ganz auf eigene Füße zu stellen, desto nothwendiger erscheint es Unklarheiten zu beseitigen, die höchstens eine Weile einen Schein von Einigkeit im Kern der Frage zwischen der Regierung und den Anhängern des Lasker'schen Antrags verbreiten können, der aber, wenn man wirklich ernstlich an die Lösung der Frage die Hand legt, doch sofort in sein Nichts zerfließen mußte. Die Regierung und die Anhänger des Lasker'schen Antrags sind offenbar nur in dem einen Punkt einig, daß der Nordd. Bund eine ganz selbstständige Finanzwirthschaft bekommen soll. Wie diese Selbstständigkeit aber herbeizuführen ist, darüber gehen die Wünsche vorläufig ebenso offenbar in entgegengesetzter Richtung auseinander.

Die Regierung will die dem Bunde zur vollständigen Deckung seiner Bedürfnisse noch fehlenden eigenen Einnahmen einfach durch Vermehrung der Steuerlast in dem Bereich des ihm bis jetzt zugewiesenen Verbrauchs-Steuergebiets beschaffen. Hr. v. d. Heydt hat sich ganz offen im Abgeordnetenhause darüber ausgesprochen. Der Tabakzoll und die Tabaksteuer, ferner die Branntweinsteuer sollen erhöht, Petroleum und wahrscheinlich noch andere Artikel neu besteuert werden. Auf diese Weise soll der Bund finanziell ganz auf eigene Füße kommen.

Auf diesen Weg werden die Anhänger des Lasker'schen Antrages der Regierung aber nicht folgen. Wir haben uns oft genug über diese Steuererhöhungen ausgesprochen. Wir werden eine Erhöhung des Tabakszolls und der Tabakssteuer acceptiren, wenn sie nöthig ist, um an Stelle von aufzuhebenden schädlicheren Zöllen dauernd oder vorübergehend zu treten und dadurch die dringend nothwendigen Tarifreformen herbeizuführen. Wir würden auch einer *zeitweisen* billigeren Entschädigung der Bundeskasse für die jüngst erlassenen Postgefälle, sofern sie nicht durch Reformen der Fahrpost einzubringen sind, zustimmen können, so lange sie wirklich erforderlich ist. Wir würden endlich der Bundeskasse natürliche Mehreinnahmen, die aus einer gründlichen Reform der Zölle entspringen, ohne die bisherige Steuerlast zu erhöhen, gern gönnen. Aber niemals würden wir eine einfache Erhöhung der bisherigen indirecten Steuerlast, wie die Regierung sie will, damit die eignen Einnahmen des Bundes mit seinen Ausgaben balanciren, gut heißen können. Von den frühern Leistungen des preuß. Staats sind nach Begründung des Nordd. Bundes ein wesentlicher Theil z. B. die militärischen, diplomatischen ꝛc. neben diesem Bund zugefallen. Dadurch entstehen die Ausgaben des Bundes. Um die Ausgaben des Bundes ist der Ausgabenetat des preuß. Staats entlastet worden. Derselbe Betrag muß also auch von den bisherigen Einnahmen des preuß. Staats auf den Nordd. Bund übergehen, denn diese Einnahmen sind immer nur dazu da gewesen, um jene Ausgaben zu decken. Die finanzielle Selbstständigkeit des Nordd. Bundes ist daher einfach dadurch herbeizuführen, daß man dem Bunde von den bisherigen Einnahmen der Einzelnstaaten den zur Bestreitung der Kosten jener Leistungen erforderlichen Theil zuweist. Das ist der Weg, auf dem die Anhänger des Laskerschen Antrags den Bund finanziell selbstständig machen und das Mißverhältniß beseitigen wollen, welches darin liegt, daß die Bundesgesetzgeber über Ausgaben befinden, für die die Gesetzgeber der Einzelnstaaten die Deckung schaffen müssen, ohne daß sie über jene Ausgaben mitzusprechen oder sie zu controliren haben. Wird er eingeschlagen, dann ist eine eigne Finanzverwaltung des Bundes ganz selbstverständlich und „eine weitere Verständigung über die Entlastung des preuß. Haushalts“ ganz überflüssig, Es würde einfach eine völlige Auseinandersetzung über das bisherige Staatseinkommen zwischen Bund und Einzelstaaten stattfinden, wie diese in der Bundesverfassung über die Staatsleistungen stattgefunden hat. Niemand könnte eine Mehrbelastung durch dieselbe besorgen und ebensowenig würde der preuß. Staatsverwaltung irgend etwas verkümmert werden.

Norddeutscher Reichstag.

3. Sitzung am 9. März.

Der Abg. Pohlmann (Braunsberg) bittet um einen Urlaub von 4 Wochen, „da er in eine andere Amtsstellung gekommen ist.“ Der Urlaub wird verweigert. — Bei der Wahl des ersten Präsidenten werden 181 Stimmen abgegeben: davon erhalten: Dr. Simson 165, Graf Schwerin 2, Windthorst 1, Herzog v. Ujest 1. 12 waren unbeschrieben, die 3 Socialisten (Schweitzer, Fritzsche und Hasenclever) gaben keine Stimmzettel ab. Zum ersten Vicepräsidenten wird der Abg. Herzog v. Ujest mit 158 von 183 Stimmen gewählt (4 Zettel sind unbeschrieben, 2 ungiltig. 6 Stimmen fallen auf Dr. Strousberg, je 3 auf Graf Schwerin und Bethusy-Huc, je 2 auf Löwe und v. Bernuth, je eine auf Graf Stolberg, Lasker und v. Bennigsen.) Zum zweiten Vicepräsidenten wird der Abg. v. Bennigsen mit 124 von 179 Stimmen gewählt. (6 Zettel sind leer, 3 ungiltig, 44 Stimmen der Fortschrittspartei und der 5 im Hause befindlichen Polen fallen auf Dr. Löwe, je 1 auf Windthorst und v. Bernuth.) Darauf folgt die Wahl der acht Schriftführer, deren Resultat in der nächsten Sitzung verkündet werden wird. Zu Quästoren ernennt der Präsident die Abgg. v. Auerswald und Kanngießer. Nächste Sitzung Mittwoch.

ZC. **Berlin**, 9. März. [Der belgisch-französische Conflict. Aus Paris. Mennonitenpetitionen] Wie man uns aus Brüssel mittheilt, ist der sogenannte französisch-belgische Conflict in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß der französische Gesandte in Belgien, Hr. Vicomte de Laguerronière, sich für einen Staatsmann gehalten hat und doch keiner ist. Dieser Herr, dem man Seitens des französischen Cabinets eine bedeutende diplomatische Befähigung zutraute, weil er einige nicht ganz ungeschickte Broschüren geschrieben hat und der sich auch selbst durchaus nicht unterschätzt, hielt es für seine Aufgabe, in Brüssel höhere Politik zu machen und ist dabei, was man sagt, gründlich in den Brunnen gefallen. Eine einfache Desavouirung Seitens des französischen Cabinets würde nach außen als eine Niederlage der französischen Politik erscheinen und so hat man den Ausweg gewählt, viel diplomatischen Staub aufzuwirbeln, um dadurch den Rückzug zu maskiren. Es versteht sich von selbst, daß man in Brüssel dies Manöver durchschaut und daß deshalb von einem „Nachgeben“ belgischer Seits überall nicht die Rede sein kann. — Man schreibt uns aus Paris: „Die Haußmann-Debatten in den Kammern sind zwar auf die Votirung des Gesetz-Projectes ausgelaufen, aber sie waren doch eine lange moralische Schlappe der Regierung und ich hörte besonnene Männer äußern: Dem Kaiser könnte jetzt mehr als je der Gedanke nahe liegen, sich und sein Prästigium in einer auswärtigen Action wieder herzustellen. Wo nicht, so würde er das „Gebäude krönen“ müssen

Leben und Leiden in London.

In anderen Großstädten neigt sich die sogenannte Saison zu Ende, in London ist sie eben eröffnet worden, Parlament und Hochleben fallen hier immer zusammen; aber letzteres geht auch diesmal sehr in die Tiefe. Obgleich die sogenannte irische Kirchenfrage den Brennpunkt der bevorstehenden parlamentarischen Kämpfe bilden wird, ist die größte Hitze desselben doch schon verflogen, und Armuth, Arbeitslosigkeit und Verbrechen, welche jetzt den ganzen Boden zu bilden scheinen, auf welchem sich die obersten Zehntausende bewegen, erregen oben mehr Besorgniß und Furcht, mehr Zittern und Schütteln der vornehmen Körper und ihrer Habseligkeiten, als die Erdbeben und Stürme, welche unlängst mehrmals die ganze, feste, stolze Insel erschütterten. Namentlich haben die Stürme um die Küste herum wieder unzählige Menschen, Gelder und Güter im Meeresgrunde begraben, und Regierung und Privatcompagnien beschäftigen tagtäglich Hunderte von Tauchern, welche unter Glocken oder freier in bloß wasserdichten Costümen und Helmen mit Luftrohr von oben den reich besäeten Meeresgrund und untergegangene Schiffe geschäftsmäßig ausplündern. Die Oberfläche der Erde, obgleich sie von den Engländern überall ausgebeutet wird, reicht lange nicht mehr hin, den Luxus der Reichen zu befriedigen und den Hunger massenhafter Armuth zu stillen. Lieferte ihnen nicht das unerschöpfliche Meer täglich Hunderttausende von Centnern wohlfeilen Nahrungsstoffes und selbst auch künstlich gezüchtete Austern, würden Hunger und Elend, Raub und Mord schon viel umfangreicher geworden sein. Aber es ist auch so nicht mehr zu ertragen. Unlängst trat der Bischof von London mit einem furchtbaren Rechenexempel in der „Times“ auf und wies nach, daß die tausend Wohlthätigkeits-Gesellschaften der Dreimillionenstadt jährlich mindestens 25 Mill. Rthlr. zusammenbettelten und damit doch nur Armuth, Elend und Verbrechen nährten und mehrten. Kurz vorher hatte ein anderer Statistiker nachgewiesen, daß die ungeheure Armee von Kriegern gegen Eigenthum, Gut, Blut und Leben in London jährlich mindestens 60,000,000 Rthlr. durch Diebstahl, Straßenraub und Einbruch dem productiven Leben entziehe und todtschlage. Die Führer und Häuptlinge dieser furchtbaren Armee bestehen hundertfach erwiesen aus zehn- bis zwanzigmal bestraften Verbrechern von Profession.

Diese Profession ist die blühendste aller großartigen, massenhaften industriellen Thätigkeit Englands. Und diese Wirthschaft kostet den Bewohnern Londons allein jährlich 80—90,000,000 Rthlr., wobei die Mißhandlungen, zerschlagenen Rippen und Köpfe, die aus Furcht und Schreck hervorgegangenen Krankheiten, die zerbrochenen Thüren und Schlösser noch gar nicht mit berechnet sind. Auch der Umstand, daß selbst gesunde und starke Männer nicht einmal am Tage allein ohne Gefahr vor Beraubung und Verstümmelung durch gewisse Straßen zu gehen wagen, kostet in Form von Begleitern oder von ganz unterlassenen Geschäftsgängen, resp. von Droschken u. s. w. unberechenbare Summen, die entweder verzehrt oder nicht verdient werden. Dazu kommen die unzähligen Extraausgaben für Befestigung von Privathäusern, besonders Geschäftslokalen, von unzerstörbaren, fabelhaft theuren Schlössern, feuer- und diebesfesten Geldspinden, von Gasflammen, welche die ganze Nacht hindurch hell lodern müssen, von Privatnachtwächtern u. s. w. Ministerium und Parlament sind durch ihre obersten Zehntausende und die Presse jedenfalls zu dem Entschlusse gekommen, einen Krieg gegen diese Armee innerer Feinde zu versuchen. Wie gedenken sie es anzufangen? Die Antwort darauf ist nicht so leicht; aber es ist gut und erfreulich, daß man von ganz oben bis tief hinunter in die noch gesunden Kreise ernstlich und ehrlich an einiger Lösung dieser socialen Frage arbeitet. Das Ministerium zerbricht sich die Köpfe in Ausarbeitung entsprechender Vorlagen und Anträge, welche Beseitigung des professionellen Verbrechens bezwecken. Diese gewerblichen Diebe und Einbrecher, welche nach Abbüßung ihrer fünften, sechsten, ja zehnten bis zwanzigsten Strafe immer wieder unter die gesunde Gesellschaft entlassen werden, um am nächsten Tage ihr altes Gewerbe immer wieder anzufangen, sollen anderweitige Behandlung erfahren. Auch wird man wahrscheinlich das Ticket of Leave-System, das heißt die Entlassung von Verbrechern, welche sich im Gefängnisse eine Zeitlang gut betragen, lange vor Ende ihrer Strafzeit auf Urlaub oder Widerruf, aufheben. Was man aber mit den professionellen Verbrechern nach Verbüßung ihrer Strafe eigentlich machen soll, ohne zu der früher beliebten Transportation wieder zurückzukommen, ist noch ein ungelöstes Problem, welches dem Ministerium und Parlamente viel zu schaffen machen wird. Die andere Seite der Frage, nämlich die Behandlung des hungrigen und verwahrlosten Proletariats und des unter humanster Gesetzgebung immer massenhafter angeschwollenen Pauperismus bietet zwar nicht diese unübersteiglichen Schwierigkeiten, und Hr. Göschen, der deutschgeborene Minister der Armen, soll sich schon mit seinen Collegen geeinigt haben, eine gründliche Reform der verkehrten Armengesetzgebung und namentlich der kostspieligen Verwaltung und Vertheilung der Armengelder bei dem Parlamente zu beantragen, ebenso wird man versuchen, die 25 Mill. Thlr., welche jährlich durch die Hände von etwa tausend Wohlthätigkeitsanstalten gehen, und unterwegs vielfach an den Händen von Directoren, Secretären ꝛc. kleben bleiben, durch einheitliche und einfachere Verwaltung wirksamer zu machen. Und giebt es nicht eine großartige Social-Wissenschafts-Association mit Tausenden von Mitgliedern, aus allen Arten von Wissenschaften? Sie arbeitet schon seit Jahren durch statistische und sonstige Untersuchungen, Versammlungen, Congresse, Brochuren und Bücher an Lösung der socialen Frage in allen ihren Verzweigungen und Verwickelungen. Nur haben die braven und practischen Männer der socialen Wissenschaft auch für die einmüthigsten Beschlüsse in ihren Congressen keine Macht, sie durchzuführen. So lange Europa aus ebensoviel Kriegslagern besteht, als es Großmächte, Mittelstaaten und mächtige, mürrische, depossedirte Fürsten giebt, wird es auch nicht an Napoleons fehlen, welche alle Gegenden der Erde unsicher machen, jedem Lande die Pflicht auferlegen, sich wie ein Privatmann in räuberischen, gesetzlosen Gegenden in Haus und Hof zu befestigen und zu bewaffnen und den Weltverkehr lähmen. Ohne friedliche beflügelte Sicherheit und Freiheit dieses Welthandels kann kein gebildetes Land mehr gedeihen, am wenigsten diese großbritannische Insel, deren Millionen von Dampfpferdekräften Tag und Nacht für die ganze Welt arbeiten und von dieser ganzen Welt mit Profit bezahlt werden müssen, wenn Hunger und Verbrechen abnehmen sollen. Was einzelne Länder und vereinigte Wohlthätigkeitskräfte

oder es würde brechen. In den officiellen Kreisen lautet Alles ganz friedlich. Als ein Indicium wäre es von Wichtigkeit, wenn Drouyn de Lhuys, wie es heißt, die Präsidentschaft des Senates übernehme, da er der einzige französische Staatsmann ist, der durch seine Meinungen und Antecedentien dazu berufen und geeignet wäre, eine kriegerische Politik zu treiben. Würde er Präsident des Senates, so könnte er schicklicher Weise nicht mehr Minister des Auswärtigen werden, mit anderen Worten, er würde auf jene Hoffnung, „Revanche“ zu nehmen, verzichtet haben.“ — Die mennonitischen Gemeinden aus Preußen haben sich abermals in einer Petition wegen ihrer Militär-Verhältnisse an den nordd. Reichstag gewandt und dieser Petition zugleich die authentische Formulirung ihres Glaubens-Bekenntnisses beigefügt.

— [Zum Bundesetat.] Dem „Dresd. Journ.“ wird von hier geschrieben: „Schon jetzt läßt sich ersehen, daß das Hauptinteresse des Reichstages sich auf diejenigen Vorlagen des Bundesrathes werfen wird, welche eine Vermehrung der eigenen Einnahmen des Norddeutschen Bundes betreffen werden. Gegenüber den mannigfachsten Muthmaßungen über die Natur und Höhe dieser Finanzvorlagen verlautet glaubwürdig, man habe sich für eine ausnahmslose Aufhebung aller Portofreiheiten und für eine Erhöhung der Branntweinsteuer ausgesprochen. Die durch erstere den Bundeseinnahmen zufließende Summe veranschlagt man auf mindestens 2 Mill., die Erhöhung der Branntweinsteuer würde ca. 3½ Mill. ergeben. Von directen Bundessteuern, Creirung eines Bundes-Finanzministeriums u. s. w., ist dagegen keine Rede. Ob auch für den Fall der Annahme dieser Finanzvorlagen noch an das Zollparlament weitere auf Erhöhung der Einnahmen des Zollvereins zielende Entwürfe gebracht werden, läßt sich gegenwärtig, wo dem Reichstage die ihn treffenden Vorlagen noch nicht gemacht sind, nicht übersehen; in Abgeordnetenkreisen wird dies jedoch besonders im Hinblick auf die Erklärung des Finanzministers, daß das preußische Deficit pro 1869 7 Millionen betragen werde, für sehr wahrscheinlich gehalten.“

— [Graf Usedom.] Wie verlautet, wurde dem Grafen Usedom die Rolle eines General-Directors der Museen von hoher Stelle angeboten.

— [Der Widerstand gegen das Heimathsgesetz] mehrt sich in bundesräthlichen Kreisen und ich kann nur wiederholen, daß die Vorlage vielleicht in dieser Session gar nicht dem Reichstage zugehen wird. (C. S.)

— [Parlamentarisches.] Von dem Abg. v. Hagke ist folgender Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen den Bundeskanzler zu ersuchen, für den Bereich des Bundesgebietes, auf dem Wege der Bundesgesetzgebung, eine einheitliche Bestimmung über Eintritt der Volljährigkeit herbeizuführen.

— [Cartel-Convention mit Braunschweig.] Aeußerem Vernehmen nach scheint sich der Herzog von Braunschweig endlich auch zur Herstellung einer Militär-Convention mit Preußen bequemen zu wollen; dieselbe dürfte wahrscheinlich nach Maßgabe der mit beiden Mecklenburg abgeschlossenen Convention zu Stande kommen. (Elb. Ztg.)

— [An Stelle der Cartellconvention zwischen Preußen und Rußland], heißt es neuerdings, solle ein Auslieferungsvertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und Rußland treten. Ist das begründet, so würde der Vertrag jedenfalls zur Cognition des Bundesrathes gelangen und die Form erhalten müssen, welche denselben den übrigen Bundesregierungen annehmbar macht. Aehnliche Zweifel wie die, welche das Gutachten Gneist's über den Art. 48 der preuß. Verfassung beseitigen will, würden bei einem solchen Vertrage nicht entstehen können, da nach Art. 11 der Bundesverfassung Verträge mit fremden Staaten der Genehmigung des Reichstags bedürfen, insoweit sie sich auf solche Gegenstände beziehen, welche nach Art. 4 in den Bereich der Bundesgesetzgebung gehören. (Post.)

— [Ernennungen.] Der Bürgermeister Mumm zu Frankfurt a. M. ist zum Ober-Bürgermeister ernannt worden. — Der katholische Garnisonsgeistliche v. Woyzky hierselbst ist zum General-Vicar des katholischen Feldpropstei-Amtes befördert worden. (Krz.-Ztg.)

— [Der Regierungspräsident in Stralsund], Graf v. Krassow, hat die Genehmigung seines Abschiedsgesuches erhalten. Zum 1. April d. J. wird derselbe in den Ruhestand treten.

Altona, 7. März. [Arretirung zweier Hamburger Polizeiofficianten.] Ein in der Parallelstraße in Altona, also unter dem Schutze der preußischen Gesetze wohnender Wirth soll von einem vor einiger Zeit in Hamburg ausgefochtenen Rechtsstreite her mit einer dem dortigen Polizeibeamten Krohn zufallenden Gebühr im Rückstande sein. Am Sonntag Abend erschienen nun in der Wohnung des ersteren zwei Hamburger Polizeidiener in Civil und suchten ihn unter dem Vorwande, mit ihm Karten spielen zu wollen, in eine auf Hamburger Gebiet gelegene Wirthschaft zu locken. Der Wirth muß indessen Verdacht geschöpft haben, denn er weigerte sich mitzugehen, worauf ihn die beiden Officianten mit Gewalt fortzuschleppen versuchten. Jener war ihnen indessen an Kräften überlegen und hielt sie so lange fest, bis auf seinen Hilferuf zwei Altonaer Polizeidiener hinzukamen, welche ihre Hamburger Collegen zur Haft brachten. Die letzteren befinden sich noch im Gefängniß und die hiesige Polizei hat die Acten über ihre Vorvernehmung zum Zwecke der weiteren Amtshandlung der k. Staatsanwaltschaft zugestellt. (Fl. N. Z.)

Leipzig, 9. März. [Der zum Reichstags-Abgeordneten gewählte Hr. Fahnauer] hat die Wahl nicht angenommen. (N. T.)

Coburg. [Das Nichtzustandekommen einer vollständigen Vereinigung der Herzogthümer Coburg und Gotha], welche die einzige Möglichkeit zu wirklichen Ersparnissen bot und welche an dem auf eigenthümlicher Anschauung beruhenden Widerstande der Mehrheit der gothaischen Abgeordneten gescheitert ist, legt die Frage nahe, was aus uns in der jetzigen Finanznoth werden soll? Die Gesammt-Ausgaben des Staates betragen, auf den Kopf reducirt, in Preußen 6,6 Rℓ., in Weimar 6,3, in Altenburg 6,2, in Meiningen 6,1, in Coburg-Gotha aber 9 Rℓ. Die Gerüchte von einem bevorstehenden Accessionsvertrage mit Preußen treten daher wieder mit Lebhaftigkeit auf, und heute druckt das Organ des herzoglichen Cabinets, die „Coburger Zeitung“, eine Correspondenz der „Kölnischen Zeitung“, in welcher die Abtretung der Verwaltung des Staates an Preußen als die Absicht des Herzogs bezeichnet wird, ohne weitere Bemerkung ab. — Der Coburger Special-Landtag ist seit voriger Woche zu einer kurzen Tagung hier versammelt. (A. Z.)

Landau, 6. März. [Eine Abstimmung] der gesammten Bürgerschaft über die Frage der Umwandlung der Confessions- in confessionell gemischte Volksschulen hat stattgefunden. Das Ergebniß war: Für die Umwandlung stimmten 239 Katholiken, 343 Protestanten und 36 Juden, zusammen 618 Bürger; gegen die Umwandlung aber bloß vier Katholiken.

Schweiz. Bern, 7. März. [Das Gotthard-Comité] hat in Oberitalien Concessionen zu mehreren Zweigbahnen erworben. In Berlin wird gelegentlich des Handelsvertrages über die Gotthardbahn jetzt noch keineswegs verhandelt; Italien will 16,000,000 Franken beitragen und die Gotthardlinie bei den anderen Regierungen eventuel unterstützen. (K. Z.)

Frankreich. Paris, 7. März. Gestern fand eine Zusammenkunft der hauptsächlichsten demokratischen Journalisten von Paris Statt, um die demokratische Candidatenliste für die nächsten Wahlen definitiv aufzustellen. Leider gab sich hierbei eine große Meinungsverschiedenheit über Personen und Dinge kund. Einig war man nur in dem Vorschlage, die Herren Guéroult und Ollivier nicht mehr als demokratische Candidaten zu präsentiren. Auch Thiers sah sich stark angegriffen. Definitive Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. Thiers übrigens scheint dies vorausgesehen zu haben, denn er hat so eben die ihm in Lille angebotene Candidatur angenommen. Er wird seine Wahlcirculare schon in den nächsten Tagen verschicken und dessen ungeachtet persönlich in den pariser Wahlversammlungen sich zeigen und das Wort nehmen.

— [Verschiedenes.] Im Augenblicke befinden sich 26 Präfecten in Paris. Sie sind wegen der Frage Betreffs der allgemeinen Wahlen hieher berufen worden. — Der Appellationsgerichtshof hat das Urtheil des Zuchtpolizeigerichts von Clermont Ferrand, welches die „Auvergne“ freigesprochen, umgestoßen und den Verfasser des Artikels zu 2000, den Géranten zu 1000 und den Drucker zu 500, das kleine Provinzialjournal also im Ganzen zu 3500 Franken verurtheilt. Dieses Urtheil erregt große Mißstimmung, zumal da das genannte Blatt wegen eines Angriffes gegen die Cassagnacs, unter der Beschuldigung, zum Haß und zur Verachtung gegen die Regierung aufgereizt zu haben, verfolgt wurde. — Bei der gestrigen Leichenfeierlichkeit des Senats-Präsidenten Troplong wurden die Hofragen und diejenigen der hohen Magistratur an einigen Stellen von Seiten des Publikums mit Pfeifen und schrillem Johlen begrüßt.

— 9. März. Das „Journal officiel“ meldet, daß der Senator Devienne zum ersten Präsidenten des Cassationshofes und Gilardin an dessen Stelle zum ersten Präsidenten des Tribunals von Paris ernannt ist.

Italien. Rom, 2. März. Ungeachtet französische Blätter die bedeutenden Zufuhren von Waffen und Kriegsmunition als nur gering und für den Bedarf des Occupationscorps eben ausreichend hinstellen, so können wir doch aus bester Quelle das Gegentheil versichern. Wenn ein Militärstaat ein Truppencorps zur Occupation in ein fremdes Land schickt, so wird demselben stets ausreichendes Kriegsmaterial gleich beim Ausschiffen zurückgelassen; dies war auch im October 1867 mit den Franzosen in Civita-Vecchia der Fall. Seitdem aber ist so manche Fregatte mit Zuschuß gelandet, daß die Einwohner der Stadt Civita-Vecchia anfangen, wegen der in und außer den Festungswerken aufgehäuften außerordentlichen Pulvervorräthe ernstlich besorgt zu werden.

Spanien. Madrid, 8. März. Die Regierung hat bei den Cortes eine Vorlage betreffend den Erlaß einer allgemeinen Amnestie für Preßvergehen eingebracht. — Der Gemeinderath der Stadt Valencia hat an alle übrigen Gemeinderäthe Spaniens ein Rundschreiben gerichtet, worin derselbe die Abschaffung der Conscription als die dringendste, durch die Revolution gebotene Reform fordert. — Zufolge „Imparcial“ hat die Bank die Regierung um die Genehmigung ersucht, daß die Steuererheber den Beistand der bewaffneten Macht requiriren dürfen. (W. T.)

Serbien. Belgrad, 9. März. [Die „Einheit“] (Organ der Regierung) sagt, daß die Pforte kein Recht habe, Serbien durch Handelsverträge zu binden. Serbien werde das Monopol der Fremden nicht länger dulden und in Zukunft selbstständig Verträge mit den Staaten Europas abschließen.

Danzig, den 10. März.

* [Abiturienten-Prüfungen] Bei der Prüfung im Gymnasium haben das Zeugniß der Reife erhalten die Primaner Arnold, Heldt, Kirchner, Kozer, Merker, Mill, Pretzell, Reiß und Steimmig; letzterem wurde die mündliche Prüfung erlassen. — In der Realschule zu St. Petri bestanden die Prüfung die Primaner Cosack, Döhring, Eilers, Holtz, Kauffmann, Reinick und Schmidt, von der mündlichen Prüfung sind sie sämmtlich dispensirt worden.

Marienburg, 9. März. [Selbstmord eines Secundaners.] Gestern Nachmittag fand in unserm Gymnasialgebäude folgendes beklagenswerthes Ereigniß statt: Ein Schüler der Secunda, der bereits früher aus Marienwerder verwiesen war, erhielt vor der Klasse die Mittheilung, daß er wegen tadelhaften Lebenswandels auch von der hiesigen Anstalt verwiesen sei. Hierauf erhob er sich, machte dem Director eine Verbeugung, trat durch die Thür auf den Corridor und erschoß sich mit einem Terzerol, das er zu diesem Zweck mit in die Klasse genommen hatte, vor der Klassenthür. Der Schuß war tödtlich, der Tod erfolgte sofort. (K. H. Z.)

≠ Elbing, 9. März. [Henochs Vortrag. v. Forckenbeck. Kreyssig.] Auf Einladung der städtischen Behörden war Herr Baurath Henoch heute hier anwesend, um einer allgemeinen öffentlichen Volksversammlung sein Project der Elbinger Wasserversorgung zu erläutern. Das lebhafteste Interesse an der Sache sprach sich sowohl in der starken Theilnahme an dieser Versammlung als auch in der Menge von Fragen aus, welche nach Beendigung des Vortrages an den Gast gerichtet wurden. Herr Henoch erklärte zunächst alle Einzelnheiten solcher Wasserleitungen, die Verschiedenartigkeit ihrer Verwendung für öffentliche und private Zwecke, die Ihren Lesern ja zur Genüge bekannt sind, und gab dann interessante Spezialitäten des Elbinger Unternehmens an. Wir werden danach mindestens 60,000 Kubikfuß guten Trinkwassers in der Stadt erhalten, welche nach dem kleineren Projecte in 6 öffentlichen Ausläufen und 10 Hydranten der öffentlichen Benutzung zur Verfügung stehen würde, nach dem erweiterten Anschlage sollen 12 öffentliche Wasserläufe und 24 Hydranten angelegt werden. Die Lage ist so günstig, daß auch grade die ausgedehntesten und wasserbedürftigsten Vorstädte, die bisher Hauptherde der Epidemien waren, 3 an günstigsten Stellen gelegene öffentliche Brunnen erhalten. Es würde keinen Sinn haben, alle Straßen dieser Vorstädte mit einem Wassernetze zu durchziehen, denn an Versorgung von Privathäusern mit Wasser kann dort wohl kaum ernstlich gedacht wereen. Es handelt sich nur darum, den Bewohnern größere Quantitäten Wasser an nahe gelegene Orte zu schaffen, damit sie es nicht aus dem Mittelpunkte der Stadt zu holen brauchen und dieser Zweck wird durch die Anlage vollständig erfüllt. Die Kosten berechnen sich für das kleinere Project auf etwa 32,000 Rℓ. für das größere, alle Hauptstraßen umfassende auf 40,000 Rℓ. Bei Uebergabe in General-Entreprise würden diese Summen sich zwar um 10 % erhöhen, jedoch wäre aus anderen Gründen ein General-Unternehmer entschieden vorzuziehen, da erstens schon an Honoraren für Aufsichts- und Verwaltungspersonal dann fast ebenso viel erspart wird, außerdem aber dieser Unternehmer volle Verantwortlichkeit und Garantie übernimmt, während im anderen Falle bei vorkommenden Versehen leicht einer der Ausführenden die Schuld auf den anderen schieben kann. Man denkt daran, die Mittel für diese und andere nothwendige Anlagen, Schulen, Umbau des Krankenstifts ꝛc. durch eine Anleihe aufzubringen, doch ist natürlich darüber noch nichts beschlossen. Die bloßen Aufschlußarbeiten würden ca. 1300 Rℓ., die Fassungsarbeiten ca. 5000 Rℓ. kosten, doch wäre der Aufschluß d. h. die Durchziehung des Quellengebiets mit offenen Gräben eine verlorene Arbeit, wenn die Abfassung der Quellen in Thonröhren mit ihm nicht Hand in Hand ginge. Deshalb würde es entschieden rationeller sein, wenn die Commune mindestens sogleich die Fassung der Wasserläufe beschlösse; über die Leitung selbst könnte man sich ja die Entscheidung vorbehalten. In der großen Versammlung schien die Zustimmung eine allgemeine zu sein, so daß wir auf Ausführung des nützlichen Unternehmens gegründete Hoffnung haben. Es befand sich auch eine zahlreiche Deputation aus dem Nachbarstädtchen Pr. Holland hier, welche Hrn. Baurath Henoch einlud dorthin zu kommen, um daselbst auch ein Project für Wasserversorgung vorzubereiten. Er ist heute Abend bereits nach Pr. Holland abgereist. So scheint das gute Beispiel von Danzig für die Provinz von großem Nutzen zu sein, es wird allseitig nachgeahmt und man kann wohl annehmen, daß ohne das dortige energische Vorgehen heute keine der Nachbarstädte an derartige Wasserleitungen denken würde. — Hr. v. Forckenbeck ist am Sonntag wieder aus Berlin zurückgekehrt und wird voraussichtlich längere Zeit bei uns verweilen, weil nach der unausgesetzten angestrengten Thätigkeit als Präsident des Abgeordnetenhauses mehrere Wochen der Ruhe und Erholung für ihn geboten sind. — Hr. Director Kreyssig will Elbing in den letzten Tagen dieses Monats verlassen, um seine Stelle in Cassel anzutreten. Das Bedauern, den um unser Schulwesen so hochverdienten Gelehrten scheiden zu sehen, ist allgemein und wird dem Scheidenden durch vielfache Zeichen der Freundschaft und Verehrung ausgesprochen.

Marienwerder, 8. März. [Beschlagnahme.] Trotz des freisprechenden Erkenntnisses gegen Marie v. Roskowska in Berlin wurde in hiesigen Buchhandlungen vor wenigen Tagen das incriminirte Werk (Novellen) mit Beschlag belegt. (Nog.-Ztg.)

Strasburg, 7. März. [Wölfe. Versetzung.] Seit einiger Zeit herrscht in Polen und namentlich in den der Grenze benachbarten Bezirken eine lebhafte Thätigkeit bei Lichtung der Wälder, und das Bau- und Brennholz wird massenhaft und zu wirklich sehr billigen Preisen nach Preußen verkauft. Diese Lichtung der polnischen Wälder hat die bisher ungestörten Bewohner derselben aufgescheucht, und so kommen denn öfter nicht nur Rehe

---

thun können, wird nie hinreichen, die Quellen der Unsicherheit auf der Erde zu stopfen. Aus diesen Quellen ziehen die Grundwurzeln aller socialen Uebel ihre Nahrung. Aber die Privatthätigkeit für Linderung dieser Uebel und für endliche Bekehrung der jetzt bloß zehrenden und einander militärisch bedrohenden Großmächte, der faulen Diplomaten und Börsenschwindler zu volkswirthschaftlicher, productiver Bildung darf deshalb nicht erlahmen und verzweifeln. Das englische Ministerium mit einem Bright und alle gebildeten Klassen und Vereine geben uns hoffentlich grade in nächster Zeit großartige Aufmunterung dazu.

Als Beispiel will ich nur erwähnen, daß neulich eine Abtheilung der Social-Wissenschafts-Association, nämlich die für Oeconomie und Handel, in Folge einer Rede des Mr. Cooke Taylor ziemlich einstimmig beschloß, dafür zu wirken, daß dem weiblichen Geschlechte der Civildienst eröffnet werde. Dieser Vorschlag fand, soweit ich aus der Presse urtheilen kann, im ganzen Lande begeisterte Zustimmung. Auch findet sich dafür wohl ein guter Uebergang. Das Telegraphenwesen ist jetzt viel zu theuer, soll nämlich vom Staate angekauft und mit der musterhaften Postverwaltung vereinigt werden. Und in der Telegraphie arbeiten schon mehrere Tausende von Damen mit dem größten Erfolge für sich und die betreffenden Compagnien. Ich habe in der City selbst einige Hunderte von geschmackvoll gekleideten, nicht selten anmuthigen Damen in langen Reihen an den telegraphischen Apparaten der Compagnie, welche die electrische Correspondenz im Lande selbst als Monopol besorgt, beschäftigt gesehen. Diese würden, wenn die ganze Telegraphie in die Hände des Staates käme, als staatliche Beamte anerkannt werden müssen. (Post.)

Die zweite Deutsche Nordpolar-Expedition.

Die zweite deutsche Nordpolar-Expedition — schreibt Dr. A. Petermann in Gotha — ist bestimmt, von Bremerhafen aus in der ersten Woche des Juni, womöglich am 1. Juni, in See zu gehen. Sie wird aus zwei Schiffen bestehen, einem Schraubendampfer von 120 Tonnen und 30 Pferdekraft, und dem Schiff der ersten Expedition, einer Segel-Jacht von 80 Tonnen. Diese wird den Namen „Grönland“, das neue Schiff den Namen „Germania“ führen.

Zweck und Ziel dieser zweiten Expedition sind dieselben, wie beim vorjährigen Versuch, nämlich: Erforschung und Entdeckung der arktischen Central-Region von 75° N. Br. an, auf der Basis der ost-grönländischen Küste. Aber sie wird dieses Mal nicht eine bloße nautische Sommerfahrt sein, sondern eine verhältnißmäßig reiche wissenschaftliche Ausrüstung erhalten, in möglichst hoher Breite eine Ueberwinterung effectuiren und voraussichtlich erst im October 1870 heimkehren. Die „Grönland“ jedoch, die als Begleit- und Transportschiff fungiren, sowie zur Communication zwischen der Expedition und Europa dienen wird, soll schon zum kommenden Winter zurückkehren und alle bis dahin erlangten Resultate und veranstalteten Sammlungen heimbringen. Das Hauptschiff, als völlig unabhängig in sich, soll zu geeigneter Zeit im Herbst 1870 nachfolgen.

Die ganze Expedition wird unter dem Befehl des Capitän K. Koldeway stehen, der sich im vorigen Jahre in jeder Beziehung so vortrefflich bewährt hat, als Seemann wie als Mann der Wissenschaft und als ein ausgezeichneter Character voll Muth, Ausdauer und Hingabe für die Sache. Außer ihm werden ein Obersteuermann, Untersteuermann, Maschinist, Heizer, Zimmermann, Koch, Steward und fünf Matrosen die Schiffsmannschaft bilden. Die wissenschaftliche Seite ist zunächst vertreten durch zwei Astronomen und Physiker, die Herren Börgen und Copeland von der Königl. Sternwarte in Göttingen, den ausgezeichneten Hochgebirgs-Forscher und Gletscherfahrer Oberlieutenant Julius Payer aus Wien, von der K. K. österr. Armee (für Geologie, Detailaufnahmen und Gletscherforschungen) und einen Arzt (hauptsächlich Chirurg), der die Zoologie vertritt, — noch nicht definitiv ausgewählt. Das ganze Personal auf dem Hauptschiff wird demnach aus 17 Mann bestehen.

Unter den speciellen in Aussicht genommenen wissenschaftlichen Arbeiten befindet sich eine Gradmessung in möglichst hoher Breite; alle bisherigen Messungen dieser Art zur Bestimmung der Größe und Gestalt unserer Erde erreichten noch nicht das europäische Nordkap in etwa 71° N. Br., und nachdem die Engländer seit beinahe 50 Jahren und die Schweden seit 10 Jahren die Messungen in Spitzbergen wo möglich bis zum 80° N. Br. fortzuführen sehnlichst getrachtet haben, wird von dieser deutschen Expedition nunmehr der erste ernsthafte Versuch dazu in möglichst hohen Breiten an den zu erforschenden Polarküsten gemacht werden.

und wilde Schweine über die Grenze, sondern auch Wölfe besuchen uns rudelweise. Am letzten Freitage stießen im Gurznoer Walde Klafterschläger auf eine Gesellschaft von fünf starken Wölfen, welche eben ein Reh zerrissen hatten und fette Mahlzeit hielten. Oberförster Ewald, dem dies angezeigt wurde, stellte sofort mit Hilfe des Gutsbesitzers Matthoes auf Guttowo und einiger Forstbeamten ein Treibjagen an und es wurden drei Wölfe, worunter ein etwa 15 Jahre altes Thier, und ein wilder Keiler erlegt. — Oberförster Ewald wird schon am 12. d. aus unserer Gegend scheiden. Was seinen Abgang in erhöhtem Maße bedauerlich macht, ist die Thatsache, daß es bisher nicht gelungen ist, den pflichttreuen Beamten gegen raubmörderische Angriffe sicher zu stellen, da alle Verhaftungen und militärischen Maßregeln noch nicht zur Ermittelung seiner Verfolger geführt haben. Er muß diesen Verbrechern gewissermaßen das Feld räumen. (G.)

Thorn, 9. März. [Auslieferung.] Ein gewisser Bogusz, aus dem benachbarten Polen gebürtig, wurde im v. J. wegen Ausgabe falschen russischen Papiergeldes verhaftet und nach Inowraclaw ins Gefängniß gebracht, woselbst gegen ihn eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet wurde. Am vorigen Freitag wurde der Genannte nach Alexandrowo gebracht und der zuständigen russischen Behörde übergeben. (Th. Z.)

Mohrungen. [Bürgermeisterwahl.] In dem Zeitraume von noch nicht vollen 16 Jahren fand am vergangenen Freitage die 4. Bürgermeister-Wahl statt. Gewählt wurde der Bürgermeister Hr. Schmidt aus unserer Nachbarstadt Liebstadt; er gehört nicht zu den 27 Bewerbern um die hiesige Bürgermeisterei. (E. A.)

* Dem Schullehrer und Organisten Preuß zu Deutschendorf (Kreis Pr. Holland) ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Der bisherige Königl. Bau-Inspector Hesse zu Berlin ist zum Königl. Ober-Bau-Inspector ernannt und als solcher der Königl. Regierung zu Königsberg überwiesen worden.

Königsberg, 9. März. Der Dampfer „Der Preuße", von Stettin kommend, ist mittelst Durcheisens heute glücklich hier eingetroffen. Der Dampfer „Sirius", von hier nach Stettin bestimmt, hofft noch heute Nacht Pillau zu erreichen. Das Eis ist noch sehr stark und stellenweise bis auf den Grnnd zusammengeschoben angetroffen worden.

Vermischtes.

Bremen, 9. März. [Von dem Bremer Auswandererschiffe „Columbus"], über dessen Verbleib bereits Besorgnisse gehegt wurden, sind briefliche Nachrichten eingetroffen. Das Schiff war am 9. Februar in Fayal (Azoreninsel) eingelaufen, um Wasser und Proviant einzunehmen. An Bord war Alles wohl. Capitän Gilmer gedachte am 12. Februar die Fahrt nach New-York fortzusetzen. (W. T.)

Dresden. [Ernst Rietschel], dem hierselbst verstorbenen gefeierten Bildhauer, soll ein Denkmal auf der Stelle, auf welcher sich einst die Werkstatt des Künstlers erhob, auf der Brühlschen Terrasse, errichtet werden. Das Comité wendet sich nun wiederholt an die Bewohner Dresdens und Sachsens, wie an alle Deutschen mit der Bitte, durch Spenden die Mittel zu dem Denkmal zu beschaffen.

Reval, 13. Febr. [Eine eigenthümliche Erscheinung] bietet jetzt unser Strand dar. Eine mächtige Woge hat die compacte Eisdecke unserer Bucht gehoben und gegen das Ufer geschoben. Bei dieser Bewegung, welche der Bewegung der Gletscher ähnlich, nur viel rascher und gewaltsamer erfolgt sein muß, zertrümmerte der Rand der Eisdecke zu Schollen, die sich hoch aufthürmten und jetzt gleich einem Walle den Strand einrahmen. Unter und auf den Schollen, mehrere Fuß über der Meeresfläche, liegen mitunter mächtige Granitblöcke, die, vom Eise gehoben und fortgetragen, eine deutliche Anschauung von der Wanderung unserer erratischen Blöcke bieten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. März. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, März . .	61½	61¾	3½% ostpr. Pfandb.	—	74⅝
Roggen befestigend			3½% westpr. do.	72⅜	72 4/8
Regulirungspreis	fehlt	fehlt	4% do. do.	81 4/8	81 6/8
März	50½	50½	Lombarden . . .	125 2/8	126 4/8
Frühjahr	50¼	50¼	Lomb. Prior.-Ob.	231	233
Rüböl, März . .	9¾	9¾	Oestr. National-Anl.	56 4/8	57
Spiritus matt			Oestr. Banknoten	82⅛	82 2/8
März	15½	15½	Russ. Banknoten.	81 4/8	81 2/8
Frühjahr	15 13/24	15⅔	Amerikaner . . .	87	87⅜
5% Pr. Anleihe .	102 4/8	102⅝	Ital. Rente . . .	54 6/8	55⅝
4½% do.	93⅜	93⅜	Danz. Priv.-B. Act.	104⅞	105
Staatsschuldsch. .	83	83	Wechselcours Lond.	—	6.23 4/8

Fondsbörse: matt.

Frankfurt a. M., 9. März. Effecten-Societät. Amerikaner 86 11/16, Creditactien 281½, Staatsbahn 310½, steuerfreie Anleihe 52¼, Lombarden 220¼, 1860er Loose 82¼, 1864er Loose 120¼, Nationalanleihe 55⅜, Anleihe de 1859 65⅜. Ziemlich fest, ruhig.

Wien, 9. März. Abend-Börse. Kreditactien 294,00, Staatsbahn 327,00, 1860er Loose 101,50, 1864er Loose 125,90, Galizier 221,00, Lombarden 232,50, Napoleons 9,89½. Flau.

Braunschweig, 9. März. Die Braunschweiger Bank zahlt pro 1868 7 Procent Dividende.

Hamburg, 9. März [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ohne Kauflust. Weizen auf Termine flau, Roggen fester. Weizen pr. März 5400 ℔ 113 Bancothaler Br., 112 Gd., pr. März-April 113 Br., 112 Gd., pr. April-Mai 114½ Br., 114 Gd., pr. Juni-Juli 117 Br., 116 Gd. Roggen pr. März 5000 ℔ 89 Br., 88 Gd., pr. März-April 88½ Br., 87½ Gd., pr. April-Mai 88 Br. 87½ Gd., pr. Juni-Juli 88½ Br., 88 Gd. Rüböl behauptet, loco 21, pr. Mai 21⅝, pr. October 22⅜. Spiritus höher gehalten, aber umsatzlos, pr. März 21½, pr. Frühjahr 21¼. Kaffee und Zink ruhig. Petroleum flau, loco 16, pr. März 14⅜, pr. Juli-December 16⅜. — Weniger kalt.

Bremen, 9. März. Petroleum, Standard white, loco ruhig, auf Termine angeregter.

Amsterdam, 9. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 198, pr. Mai 199, pr. October 192.

London, 9. März. (Schluß-Course.) Consols 92 13/16. 1% Spanier 32 1/16. Italienische 5% Rente 55 1/16. Lombarden 19. Mexicaner 15¼. 5% Russen de 1822 86½. 5% Russen de 1862 86½. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 40½. 8% rumänische Anleihe 85. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 82¾. Wechselnotirungen: Berlin 6,26⅜ à 6,27. Hamb. 3 Mon. 13 Mk. 10¾ Schilling. Frankfurt 120¼. Wien 12 fl. — Kr. Petersburg 31½.

Liverpool, 9. März. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12⅞, middling Amerikanische 12⅝, fair Dhollerah 10¼, middling fair Dhollerah 9⅝, good middling Dhollerah 9⅜, fair Bengal 8½, new fair Oomra 10½, Pernam 12¼, Smyrna 10¾, Egyptische 13, schwimmende Oomra 9⅞. Ruhig, aber fest.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Ruhig, zum Schluß angenehm.

Manchester, 9. März. Garne, Notirungen pr. Pfund: 30r Water (Clayton) 16¼ d., 30r Mule, gute Mittelqualität 13 d., 30r Water, bestes Gespinnst 16½ d., 40r Mayoll 14¼ d., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor rc. 16¼ d., 60r Mule, für Indien und China passend 17¾ d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ ℔ Shirting, prima Calvert 132, do. gewöhnliche gute Makes 121½, 43r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 156 d. — Flau. Zu vollen Notirungen wenig Abschlüsse.

Paris, 9. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 70,00—71,07½—70,97½—71,00. Italien. 5% Rente 55,85. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 660,00 Baisse. Cr.-Mob.-Actien 285,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 473,75. Lombardische Prioritäten 230,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 94. Tabaksobligationen 422,50. Tabaksactien 655,00. Türken 40,85. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93 gemeldet. Ziemlich matt und unbelebt.

Paris, 9. März. Rüböl pr. März 82,50, pr. Juli-August 86,50, pr. Sept.-Dec. 88,25. Mehl pr. März 53,25, pr. Mai-Juni 54,25, pr. Juli-August 55,50 fest. Spiritus pr. März 68,50. — Schneewetter.

Antwerpen, 9. März. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 58 a 57½, pr. April-Mai 58, pr. October-December 62.

Newyork, 8. März. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 31¾ (Gold-Agio höchster Cours 32, niedrigster 31¼), Wechselcours a. London i. Gold 108⅜, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 118½, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 116⅜, 1865er Bonds 112½, 10/40er Bonds 105⅜, Illinois 140, Eriebahn 36, Baumwolle, Middling Upland 29⅜, Petroleum raffinirt 34½, Mais 1.02, Mehl (extra state) 6.45.—7.05. Zucker 13⅜.

Philadelphia, 8. März. Petroleum raffinirt 34½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. März

Weizen pr. 5100 ℔ lustlos,

fein glasig und weiß	fl. 515—530	Br.	fl. 450—522½ bez.
hochbunt	„ 510—520	„	
hellbunt	„ 500—510	„	
bunt	„ 480—500	„	
roth	„ 480—490	„	
ordinair	„ 460—470	„	

Roggen pr. 4910 ℔ fest, loco 126—130 ℔ fl. 357—366 bez. Auf Lieferung pr. Frühjahr 123 ℔ fl. 360 Br., fl. 350 Gd.

Gerste pr. 4320 ℔ matt, große 118 ℔ fl. 345 bez., kleine 108 ℔ fl. 324 bez.

Erbsen pr. 5400 ℔ matt, Futtererbsen fl. 373 bezahlt. Auf Lieferung pr. Frühjahr Futtererbsen fl. 380 Br., fl. 370 Gd.

Rübsen pr. 4320 ℔ loco Winter fl. 610 bez.

Leinsaat pr. 4320 ℔ loco ordinärer fl. 480 Br., fl. 455 Gd.

Kleesaat pr. 100 ℔ loco weiß 14½—17 Thlr. Br., 16—17 Thlr. bez., roth 11—13 Thlr. Br.

Rübkuchen pr. 100 ℔ loco 75—77½ Sgr. Br., 75 Sgr. Gd.

Leinkuchen pr. 100 ℔ 96 Sgr. Br., 95—96 Sgr. Gd.

Spiritus pr. 8000% Tr. nicht gehandelt. Der gestern notirte Preis von 14½ Thlr. beruht auf einem Irrthum; derselbe war 14 1/12 Thlr.

Petroleum pr. 100 ℔ ab Neufahrwasser 8⅝ Thlr. Br., 8½ Thlr. bez.

Liverp. Siedsalz pr. 125 ℔, netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt, 17½ Sgr. Br. u. Gd.

Heringe pr. Tonne unverzollt, loco Crown full brand 15⅝ Thlr. bez., Crown Ihlen 9⅔—10 Thlr. bez., Großberger büchen Band | Original 4½—4⅞ Thlr. bez. | gehöht 5½ Thlr. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 10 März. [Bahnpreise.]

Weizen matt, weiß, 130/32—133/4 ℔ nach Qual. 84/86 bis 87½ Sgr., hochbunt feinglasig 131/32—134/35 ℔ nach Qualität von 85/86—87½ Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/32 — 133/4 ℔ von 80/83 bis 84 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/7 ℔ von 74/75—76/77 Sgr., alles pr. 85 ℔.

Roggen 128—130—132/3 ℔ von 59⅔—60½—61⅓ Sgr. pr. 81⅝ ℔.

Erbsen 62/63/64/64½ Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qual. und Farbe 53/54/55/56 Sgr., große 110/12—117/20 ℔ von 54/55—56/57 Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer von 33—35 Sgr. nach Qualität, Saatwaare theurer.

Spiritus heute nicht gehandelt. Gestern Nachmittag 14¼ bis ⅓ Thlr. pr. 8000 % bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: N. Weizen geschäftslos, verkauft wurden 30 Lasten, roth mit Bezug 130 ℔ fl. 430, roth 131/2 ℔ fl. 450, 133/4 ℔ fl. 475, glasig hochbunt 131 ℔ fl. 504, 517½ per 5100 ℔. Roggen fester, 130 ℔ fl. 364 per 4910 ℔. Umsatz 10 Lasten. Kleine 108 ℔ Gerste fl. 324, große 118 ℔ fl. 342 per 4320 ℔. Weiße Erbsen fl. 373 per 5400 ℔. Weiße Kleesaat 16 und 17 Thlr. bezahlt. Spiritus heute nicht gehandelt, gestern Nachmittag 14¼ und 14½ Thlr. bezahlt.

* Kartoffeln 2 Sgr. pro Maß bezahlt.

Elbing, 9. März. (N. E. A.) Witterung: Nachts schwacher Frost, am Tage Thauwetter. Wind: NO. — Bezahlt ist: Weizen hellglasig 133/34 ℔ 87 Sgr. pr. Schfl., do. hellbunt 130 ℔ 80 Sgr. pr. Schfl., do. rothbunt bezogen 127 ℔ 74½ Sgr. pr. Schfl. — Roggen 122 ℔ 57 Sgr. pr. Schfl. — Gerste kleine hell 110 ℔ 56½ Sgr. pr. Schfl. — Hafer nach Qual. 33—35 Sgr. pr. 50 Z.-℔. — Erbsen, weiße Koch-, 59—62 Sgr. pr. Schfl., do. weiße Futter- 55—58 Sgr. pr. Schfl. — Wicken gute Qualität 62—64 Sgr. pr. Schfl. — Kleesaat, roth, 10—12 Thlr. pr. Ctr., do. weiß, 12—15 Thlr. pr. Ctr. — Spiritus bei Partie loco Thlr. 13 1/12 pr. 8000%.

Königsberg, 9. März. (K. H. Z.) **Weizen** loco **hochbunter** pr. 85 ℔ Zollg. 85/92 Sgr. **Br., bunter** pr. **85 ℔** Zollg. **75 bis** 85 Sgr. **Br.,** rother pr. 85 ℔ Zollg. 75/85 Sgr. Br. — Roggen loco unverändert, pr. 80 ℔ Zollg. 60/63 Sgr. Br., 127 ℔ 61½ Sgr. bez., pr. März pr. 80 ℔ Zollg. 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollg. 62 Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 54 bis 59 Sgr. Br., 56 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 54 bis 59 Sgr. Br., 56 Sgr. bez. — Hafer pr. 50 ℔ Zollg. 35 bis 40 Sgr. Br., 36½/37 Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 38 Sgr. Br., 37 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 60 bis 65 Sgr. Br., 60/61/66 Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 65/85 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 60 bis 65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 70 bis 76 Sgr. Br., 74/73½ Sgr. bez. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 62/68 Sgr. Br., 65/66 Sgr. bez. — Leinsaat feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65/80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat rothe, pr. Ctr. 10/14 Thlr. Br., 11¾ Thlr. bez., weiße pr. Ctr. 12 bis 19 Thlr. Br., 14 Thlr. bez. — Tymotheum pr. Ctr. 4/6½ Thlr. Br., 4¾/5 Thlr. bez. — Leinöl ohne Faß 10⅞ Thlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9⅔ Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 76/80 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, lebhafter, loco ohne Faß 15 Thlr. Br., 14½ Thlr. Gd.

Stettin, 9. März. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, loco matt, pr. 2125 ℔ gelber inländischer, gelber Märk. 66—68½ Thlr., feiner Pomm. 69 Thlr., bunter Poln. 64 bis 67 Thlr., weißer 66—70 Thlr., Ungarischer ordinärer 55—59 Thlr., besserer 60—61 Thlr., feiner 62—63½ Thlr., 83/85 ℔ gelber pr. Frühjahr 67¾ Thlr. bez. u. Br., Mai-Juni 68¼ Thlr. Br. — Roggen loco unverändert, Termine fester, pr. 2000 ℔ loco 49—50 Thlr., feiner 50½ Thlr., pr. Frühjahr 50¼, 50½ Thlr. bez. u. Br., Mai-Juni 50¾ Thlr. bez. u. Br., Juni-Juli 51¼ Thlr. bez. u. Br. — Gerste matt, pr. 1750 ℔ loco Ungar. 38—46 Thlr., Pomm. 46 Thlr. Br. — Hafer matt, pr. 1300 ℔ loco 31—34 Thlr., 47/50 ℔ pr. Frühjahr 33¼ Thlr. Br. — Erbsen pr. 2250 ℔ loco Futter- 53—55 Thlr., Koch- 56—57 Thlr. — Mais pr. 100 ℔ 2 Thlr. 1 Sgr. bez. — Rüböl fester, loco 10 Thlr. Br., 9⅝ Thlr. bez., März 9⅝ Thlr. Gd., 9⅞ Thlr. Br., April-Mai 9⅞ Thlr. bez., September-October 10¼ Thlr. bez., Br. u. Gd. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 15 1/12 Thlr. bez., Frühjahr 15 5/12, ⅜, 5/12 Thlr. bez., ½ Thlr. Br. und Gd., Juli-August 16⅛, ⅙, 5/24 Thlr. bez. — Regulirungs-Preise. Weizen 67¾ Thlr., Roggen 50½ Thlr., Rüböl 9⅝ Thlr., Spiritus 15 5/12 Thlr. — Petroleum loco 8 Thlr. bez. — Hering, Schott. crown. und full Brand 15¾ Thlr. tr. bez., Ihlen 9 Thlr. tr. bez.

Berlin, 9. März. Weizen loco pr. 2100 ℔ 60—72 Thlr. nach Qual., pr. 2000 ℔ pr. April-Mai 62—61¾ Thlr. bz., Mai-Juni 62—61½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 50¾ Thlr. bz., schwimm. 82/83 ℔ 50⅞ Thlr. bz., 84/85 ℔ 51⅛ Thlr. bz., pr. April-Mai 50½—¼ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 42—54 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 30—34 Thlr. nach Qual., 30½—33 Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 52—56 Thlr. nach Qual. — Raps pr. 1800 ℔ 79—83 Thlr. — Rübsen Winter- 78—82 Thlr. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 9 11/12 Thlr. — Leinöl loco 10⅜ Thlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15 1/12—⅔ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4½—4 Thlr., Nr. 0 u. 1 3 11/12—3¾ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅞—3 5/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅓—3⅙ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. März 3 Thlr. 14 Sgr. B., April-Mai 3 Thlr. 13 Sgr. nom., Mai-Juni 3 Thlr. 13 Sgr. nom., Juni-Juli 3 Thlr. 13 Sgr. nom. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8¼ Thlr. B., pr. März 7 11/12 Thlr., März-April 7 11/12 Thlr., April-Mai 7⅞ Thlr. G.

Breslau, 9. März. Rothe Kleesaat zu den niedrigen Preisen mehr Kauflust, 10—12—14 Thlr. Weiße Saat lustlos, 12—14—18—20 Thlr. — Thymothee à 5½—6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Viehmarkt.

London, 8. März. Am Markte waren 3320 Stück Rindvieh. Handel lebhaft, Preise eher fester. Fremde und englische Zufuhr klein. Preise 4s. 2d. à 5s. 23,670 Stück Schafvieh. Handel schleppend, Preise eher flauer. Fremde Zufuhr klein. Preise 4s. 8d. a 5s. 6d.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 9. März 1869. Wind: S.

Angekommen: Streeck, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Gesegelt: Stahl, Heinrich, Norwegen, Getreide.

Den 10. März. Wind: SO.

Gesegelt: Christensen, Europa, Leith, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 9. März 1869. — Wasserstand: + 2 Fuß 10 Zoll.

Wind: NO. — Wetter: bewölkt.

Stromab:

Kunkel, Kalischer, Polen, Thorn, 120 Klafter Brennholz.

Swierski, Modrzejewski, do., do., 20 Klafter Brennh.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

9	4	336,36	2,8	O., flau, hell, wolkig.
10	8	335,96	+ 0,2	O., flau, klar.
	12	335,70	+ 2,4	O., flau, klar.

Berliner Fondsbörse vom 9. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	—	4	39½ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	93½ G
Bergisch-Märk. A.	7½	4	131¼ bz u B
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	184½ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	159 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	182¾ bz
Berlin-Stettin	8	4	131½ bz
Böhm. Westbahn	5	5	77¼-76¾ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	111 bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	— —
Cöln-Minden	8 11/30	4	121¼-120¾ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	111¾ bz u B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	118¾ bz
do. do.	5	5	109 bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅔	4	154 bz
Magdeburg-Halberstadt	13	4	138 et bz u G
Magdeburg-Leipzig	18	4	194 bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	135¼ bz
Mecklenburger	2½	4	74¼ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88½ bz
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	86¾ bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅔	3½	177 bz
do. Litt. B.	13⅔	3½	161¾ bz

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	178¾-177½ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	70⅛ bz
Rheinische	7½	4	114¾ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	85 G
Stargardt-Posen	4½	4½	93 G
Südösterr. Bahnen	6⅔	5	127½-26½ bz
Thüringer	8½	4	136¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	80 G
Kursk-Kiew	5	80½ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9½	4	160 G
Berliner Handels-Ges.	8	4	126¾ G
Danzig	5½	4	105 bz
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118¼ B
Königsberg	6 1/10	4	106 bz
Magdeburg	4	4	89½ B
Oesterreich. Credit-	7¼	5	122-21 bz
Posen	5⅔	4	101 B
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	148 bz
Pomm. R. Privatbank	4¼	4	86 B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97½ G
Staatsanl. 1859	5	102⅝ bz
do. 54, 55	4½	93⅞ bz
do. 1859	4½	93⅞ bz
do. 1856	4½	94 bz
do. 1867	4½	93⅞ bz
do. 50/52	4	86¾ bz
do. 1853	4	86¾ bz
Staats-Schulds.	3½	83 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ bz u B
do. do.	4½	94¼ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75¾ bz
do. neue	4	85 bz
Berliner Anleihe	4½	93⅝ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	74⅝ bz
do. „	4	81⅞ bz
Pommersche „	3½	73¼ bz
do. „	4	84½ G
Posensche „	4	84¼ B
Schlesische Pfdbr.	3½	79¾ G
Westpreuß. „	3½	72½ bz
do. „	4	81¾ B
do. neue „	4½	88⅜ bz
do. neue „	4	81 bz
do. neueste „	4½	86⅜ bz
do. II. Serie	5	99½ B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	39⅝ bz
Pommer. Rentenbr.	4	89½ B
Posensche „	4	86⅜ bz
Preußische „	4	87¾ bz
Schlesische „	4	88⅝ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31 bz
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	18⅝ G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45½ bz
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	51½ bz
do. Nat.-Anl.	5	57 bz u G
do. 1854r Loose	4	75 bz u G
do. Creditloose	—	93 et bz u B
do. 1860r Loose	5	83-½-82¾ bz
do. 1864r Loose	—	68¾ bz
Rumänier	8	87¼ bz u G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	72½-72 bz
Russ.-engl. Anl.	5	87½ bz
do. do. 1862	5	85½ bz
do. engl. Std. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	89⅝ G
do. engl. Anleihe	3	53¾ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	134½ bz
do. do. 1866r	5	133 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71 B
do. 6. do.	5	79¾ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68¾ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	5	67¼ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	57⅛ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91½ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 B
Amerik. rückz. 1882	6	87¾-⅝ bz

Wechsel-Cours vom 9. März.

Amsterdam kurz	2½	142¼ bz
do. 2 Mon.	2½	141⅞ bz
Hamburg kurz	3	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3	150¼ bz
London 3 Mon.	3	6 23½ bz
Paris 2 Mon.	2½	81¼ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82 bz
do. do. 2 Mon.	4	81¾ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅜ G
do. 2 Mon.	4	99 1/12 G
Petersburg 3 Woch.	5	89¾ bz
do. 3 Mon.	5	89 bz
Warschau 8 Tage	6	80⅞ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅜ bz	Napl. 5 12⅝ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. — —
Oesterr. W. 82¼ bz	Svs. 6.24 G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9. 9¼ G
Russ. do. 81⅛ bz	Gold ℔ 466½ G
Dollars 1 12⅝ G	Silb. 29 25 G

Oeldruckbilder
in eleganten Goldbaroque-Rahmen, eine reiche Auswahl empfiehlt als prächtige Zimmer-Decorationen zu äusserst mässigen Preisen
L. Saunier'sche Buchh., A. Scheinert in Danzig. (7287)

Sichere Capitalsanlage.
Zu größeren und kleineren sichersten Capitalsanlagen empfehlen
5 % Berenter Kreis-Obligationen
in beliebigen Abschnitten.
Der ganze Kreis haftet solidarisch für Capital und Zinsen. Die Coupons werden hier und in Berlin kostenfrei eingelöst. Die Obligationen werden al pari ausgeloost und verkaufen wir dieselben nur kurze Zeit **namhaft unter dem Nominalwerthe.** (8513)
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Unsere reichhaltigen Preisverzeichnisse über Obstbäume, Ziergehölze, Fruchtsträucher, Rosen ꝛc. sowie über Gemüse-, Blumen- und ökonomische Sämereien werden unentgeltlich bei uns Sandgrube No. 14, in unserer Baumschule zu Praust, sowie auch bei Herrn E. Grentzenberg, Langenmarkt 12, verabfolgt. (8665)
A. Rathke & Sohn.

Messinaer Apfelsinen
a Dtzd. 10, 12 und 15 Sgr. empfiehlt
Albert Meek,
Heiligegeistgasse 29, gegenüb. d. Johannisschule.

Weichselneunaugen
in Schock-Fäßchen versendet und empfiehlt billig
Albert Meek,
(8836) Heiligegeistgasse 29.

Neue Zusendung von feinster Braunschweiger Cervelat- und Lebertrüffel-Wurst erhielt und empfiehlt
W. J. Schulz, Langgasse No. 54.

Die größeste Auswahl in Portemonnaies, Cigarren- u. Brieftaschen, Reise-, Damen- und Promenadentaschen, Necessaires für Damen und Herren, so wie Musik- und Zeichenmappen, Schultaschen für Knaben und Mädchen empfehle in **solidester Arbeit zu den billigsten Fabrikpreisen.**
Louis Loewensohn
aus Berlin,
1. Langgasse 1.

Garderobe-, Handtuch-, Schlüsselhalter und Holzschnitzereien jeder Art, so wie Brief- und Zeitungsmappen, empfiehlt die neuesten Muster
Louis Loewensohn,
1. Langgasse 1.

Die neuesten Spazierstöcke empfing in reichhaltiger Auswahl von $2^1/_2$ Sgr. bis 10 Thlr. pro Stück.
Louis Loewensohn,
1. Langgasse 1.

Ausverkauf
wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts bei
Carl Heydemann.

Atlasse
in allen Farben, sowie schottisch, Sammet- und seidene Bänder zu Kleidergarnituren empfiehlt billig.
Eudoxia-Armbänder zu 10 und 12½ Sgr
S. Abramowsky.

An Modisten in der Provinz.
Mein Lager ist durch persönlichen Einkauf zu Frankfurt a. M., Dresden und Berlin mit sämmtlichen Neuheiten reichlich sortirt und empfehle besonders eine brillante Auswahl von Modellhüten zu billigsten Preisen. (8799)
S. Abramowsky,
Langgasse 3.

1 Geschäftshaus in Elbing,
am alten Markte, 5 Etagen hoch, vor 3 Jahren neu erbaut, Miethsertrag 600 Thlr., soll bei geringer Anzahlung verkauft werden.
Alles Nähere bei **C. H. Kiesau,** Danzig.

Eine braune Stute (Reit- und Wagenpferd), militairfromm, zu verkaufen Vorstädt. Graben No. 49.

Hiermit beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir mit dem heutigen Tage
Wollwebergasse No. 8
ein Herren-Garderoben-Geschäft
unter der Firma
Scholle & Finzel
eröffnet haben.
Unsere beiderseitige langjährige Geschäftskenntniß, sowie ausreichende Mittel und die Verbindung mit den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes setzen uns in den Stand, ein stets sortirtes Lager, jeder Saison angemessen, in den feinsten Dessins und zu den billigsten Preisen zu unterhalten.
Bestellungen auf Herren-Garderoben werden in kürzester Zeit elegant und solide unter der Leitung des Schneidermeisters Herrn **C. Finzel** effectuirt. (8832)
Wir empfehlen uns hochachtungsvoll.
Scholle & Finzel.

Die Farben-Handlung
von
Friedrich Groth,
Danzig, 2. Damm No. 15,
empfiehlt den Herren Malern und Bau-Unternehmern ihr bestsortirtes Lager von trockenen und in Oel geriebenen Farben, welches sowohl in metallischen als Erdfarben in allen vorkommenden Sorten und Nuancen jede Auswahl bietet. (8822)
Firnisse, Leinöl, Lacke in Terpentinöl und Alcohol gekotten, Anlegeöl, Standöl, Siccativ, flüssig und trocken, sind stets in bester Waare auf Lager, sowie Blattgold, Blattsilber, Broncen Schlagmetall ꝛc.
Ferner: Pinsel zum Gebrauch für Maler und Vergolder.
Aufträge erbittet und effectuirt mit Sorgfalt und strengster Reellität,
Friedrich Groth, 2. Damm No. 15

Sämmtliche Neuheiten
in Frühjahrs-Mänteln für Damen
und Kinder sind in großer Auswahl eingetroffen u. empfiehlt
zu billigsten Preisen
Peril, Langgasse 70.

Auction zu Artschau

bei Danzig
am **Mittwoch, d. 17. März 1869,**
Vormittags 11 Uhr,
über: **21 Vollblut-Southdown-Böcke, 2 Original-Berkshire-Eber, 4 Original-Berkshire-Säue** und **1 Allgauer Zucht-Stier.**
(8475) **W. Guth.**

Für mein Putz-Geschäft sind sämmtliche Neuheiten
der Frühjahrsaison in reichster Auswahl eingetroffen.
E. Fischel.

Den Empfang der neuesten Pariser Modelle von Frühjahrs-Mänteln
erlaubt sich ergebenst anzuzeigen
E. Fischel.
Vorjährige Facons werden sehr billig ausverkauft.

Strohhüte.
Die Berliner Maschinen-Strohhut-Wäsche-Anstalt, Breitgasse No. 35 parterre empfiehlt sich einem geehrten Publikum zum Waschen, Färben und Modernisiren aller Arten Strohhüte, mit der Versicherung pünktlicher und bester Besorgung ergebenst **Auguste Wendland.**
Modelle sind zur Ansicht bereit.

Getreidesäcke,
3 Scheffel Inhalt, vom stärksten ostpr. Drillich à 15 Sgr. (bei größeren Posten jede beliebige Signatur gratis) empfiehlt (8803)
Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Den Empfang neuer Frühjahrs-Kleiderstoffe beehre mich ergebenst anzuzeigen und empfehle u. A. $^6/_4$ breite Cretonnes in reizenden Mustern in größter Auswahl à 4 Sgr. pro Elle. (8804)
Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Französische $^6/_4$ breite Cattune in reizenden Mustern à 4 Sgr. sowie $^6/_4$ br. gemusterte Piqué-Cattune à 5 Sgr. pro Elle empfiehlt
Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Einige gut empfohlene Gärtner sucht
(8826) **Böhrer,** Langgasse 55.

Polstermöbel- und Gardineneinrichtungen ꝛc. werden modern und geschmackvoll ausgeführt Poggenpfuhl 92 bei **Hoffmann.**

Für Haushaltungen.
Ein Pöstchen **Oranienburger Seife** offerirt billig (15 Pfd. für 1 Thlr.) die Handlung von
Bernhard Braune.
NB. Aufträge nach Auswärts werden prompt ausgeführt. (8829)

Eine sehr schöne Auswahl
Mahagoni Pyramiden-Fourniere
in allen Größen
empfing und empfiehlt zu billigen Preisen
L. Cuttner's
Möbel-Magazin
56. Langgasse 56.

Frische Rübkuchen
offerirt **J. A. Keller,** Brodbänkengasse 5.

Kalk
ist täglich frisch gebrannt ab Bahnhof Neufahrwasser zu haben. Dieser Kalk stellt sich in Wagenladungen billiger als der schlesische, namentlich nach den Eisenbahnstationen Dirschau bis Königsberg.
Bestellungen an meine Adresse werden täglich prompt effectuirt.
Danzig, im März 1869.
W. Wirthschaft,
(8826) Gr. Gerbergasse 6.

Die Werkführerstelle
der Tapezier-Werkstätte eines der ersten Möbelmagazine hier, soll bei festem Gehalt durch einen gediegenen, mit jeder Branche dieses Faches vollständig Vertrauten, erneut werden.
Adressen mit specieller Angabe der bisherigen Thätigkeit, werden bis zum 15. März in der Erpd. d. Ztg. unter Chiffre 8805 erbeten.

Ein anst kräftiges j. Mädchen v. Lande (Waise), wünscht gegen solides Gehalt e. Stelle, um in der Wirthschaft behilflich zu sein, auch kann sie schneidern. Näh. 2. Damm 4. **J. Hardegen.**

Maison Haby,
4. Ketterhagergasse 4.
In der Fabrik seiner künstlicher Haartouren
werden von ausgekämmtem ausgegangenen Haar (selbst wenn diese jahrelang alt sind) die schönsten langen Flechten, Chignons, Ohrlocken (Locken-Bandeau zu den neuen Saison-Hüten) auf so vorzügliche Weise angefertigt, daß sie kaum von Glatthaarsachen zu unterscheiden sind, 7½ Sgr.
Alte Flechten, Locken ꝛc. werden zu guten Preisen bei Ankauf von neuen Chignon-Flechten ꝛc in Zahlung genommen.
Damenscheitel, Locken, Flechten, aus feinen französischen Glatthaaren zu auffallend billigen Preisen.
Armbänder, Uhrketten, Ringe ꝛc. billigst. (8745)

Schiffer **Carl Bohlmann** ladet mit seinem Kahn 1ster Klasse nach Tiegenhof und Elbing und tritt seine Reise gleich nach Eröffnung der Schleuse an. Anmeldungen von Gütern werden schleunigst erbeten. (8843)
A. R. Pitz.

Ein schwarzbrauner Hengst i. z. verk. Näh. Fischm. 16.

Ein Lehrling
für ein Material- und Colonialwaaren-Geschäft mit den nöthigen Schulkenntnissen und aus achtbarer Familie, kann sogleich eintreten bei
A. W. Schwarz,
Fleischergasse No. 16.

Jäschkenthal sind Wohnungen zu vermiethen. Näheres Fischmarkt No. 16. (8815)

(8834) Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.
C. H. Kiesau, Hundegasse No. 119.

Die 4. und letzte
SINFONIE-SOIRÉE
im Artushofe
findet Sonnabend, den 20. März c., bestimmt statt. (8847)

Herr **Carl Tausig,**
Königl. Hofpianist,
wird auf seiner Concertreise Danzig berühren und **ein einziges Concert** am Donnerstag, 11. März, Abends 7 Uhr im Saale des Schützenhauses geben. Programm: 1. **Sonate** (Beethoven). 2. a) **Praeludium, Fuge, Allegro** (Bach). b) **Allegro vivacissimo** (Scarlatti). 3. a) **Nocturne** (Field). b) **Ballade** (Chopin). c) **Militairmarsch** (Schubert). 4. **Carneval.** Scènes mignonnes Preambule – Pierrot – Arlequin – Valse noble – Eusebius – Florestan – Coquette Replique – Papillons – Lettres dansantes – Chiarina – Chopin – Estrella – Reconnaissance – Pantalon et Colombine – Valse allemande – Paganini – Aveu – Promenade – Pause – Marche des Davidsbündler contre les Philistins (Schumann). 5. **Don-Juan-Phantasie** (Liszt). – Concertflügel von Carl Bechstein in Berlin. – Preise der Plätze: Numerirte Sitze à 1 Thlr. Nicht numerirte Sitze à 20 Sgr. Der Verkauf der Billets findet in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung des Herrn **F. A. Weber,** Langgasse 78, statt.

Bürgerversammlung.
Freitag, den 12. d., Abds. 7½ Uhr, im Saale des Gewerbehauses. Tagesordnung: Das Canalisirungsproject und die Anträge der letzten Versammlung. (8801)
Im Auftrage der Bürgerversammlung vom 2. Jan. c.
Rödner.

Nautischer Verein.
Freitag, den 12. März, Abends 7 Uhr, Versammlung im untern Saale des Gewerbehauses.
Tagesordnung.
1) Discussion über den Germanischen Lloyd.
2) Discussion über die vorliegenden Fragen.
F. Domke.

Verein junger Kaufleute.
Donnerstag, den 11. März 1869, Abends 8 Uhr, außerordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung:
Beschlußfassung über den von Herrn **Wiedemann** gestellten Antrag.
Schluß: Vortrag des Herrn **Hartmann** über Rheinwein.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
(8842) **Der Vorstand.**

Danziger Stadttheater.
Donnerstag, den 11. März. (Abonnem. susp.) Benefiz für Fräul. **Veronika Jenke,** zum ersten Male: **Das Milchmädchen von Schöneberg.** Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 6 Abtheilungen von **W. Mannstädt.** Musik vom Verfasser.

Parterrebillets sind zu haben im Cigarrenladen Langgasse 81.

Selonke's Etablissement.
Donnerstag, den 11. März: **Große Vorstellung und Concert,** sowie **Auftreten der Gesellschaft Veroni-West und sämmtlicher Künstler.** – Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnl., von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.